

Dr. Gerda Woletz
(20. Juli 1916 – 30. Jänner 2017)

Gerda Annemarie Woletz wurde während des Ersten Weltkrieges als Tochter von Dr. Karl und Maria Woletz (geborene Knirsch) in Mährisch-Trübau (Moravská Třebová) im Schönhengstgau (Hřebečsko), einer ehemaligen deutschen Sprachinsel in Nordmähren, geboren. Ihr Vater, ein Jurist, war als Oberregierungsrat im Staatsdienst tätig. Nach dem Zerfall der Monarchie hätte er den Dienst bei den tschechischen Staat schwören müssen, um dies zu vermeiden, ging er nach Linz, wo er eine Stelle als Jurist bei der Oberösterreichischen Landesregierung bekam. 1921 kamen seine Frau sowie Gerda Woletz mit ihrer jüngeren Schwester nach. In einem Lebenslauf vom 30. Jänner 1942 schrieb sie über ihre Schul- und Ausbildungszeit:



„Geboren am 20. Juli 1916 in Mährisch-Trübau. Vom Herbst 1922 bis zum Sommer 1927 Besuch der fünfklassigen Volksschule in Linz (Oberdonau). Von 1927 bis 1935 Besuch der Unterklassen der städtischen Mädchen-Mittelschulen in Linz und der dortigen Frauenoberschule. Ablegung der Reifeprüfung an der Frauenoberschule am Ende des Schuljahres 1934/35. (Ein Jahr später Ergänzungsprüfung aus englischer Sprache). Vom Wintersemester 1935/36 an Studium an der Universität Wien (Vorlesungen und Übungen aus Botanik, Zoologie, Physik, Chemie, Paläontologie, Geologie, Mineralogie und Petrographie). Seit 1938/39 Arbeit am Mineralogisch-petrographischen Institut, Ausführung einer Dissertation mit dem Titel: „Der Schwermineralinhalt der Sande des Kampflusses“. Am 21. November 1941 Ablegung der Rigorosen aus Mineralogie, Petrographie und Geologie; Promotion am 1. Dezember 1941. Seit 1. April 1940 als Wissenschaftliche Hilfskraft am Mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Wien tätig.“

Gerda Woletz wollte als Kind zunächst Schneiderin werden, in der Schule zeigte sie besonderes Interesse für Mathematik. Die Reifeprüfung an der Frauenoberschule legte sie – nachdem sie alle Fächer mit „sehr gut“ absolviert hatte – mit „ausgezeichnetem Erfolg“ ab. Danach überlegte sie den Beruf als Fürsorgerin zu ergreifen, entschied

sich aber für das Lehramtsstudium Naturgeschichte und Physik und belegte oben erwähnte Vorlesungen und Übungen. Das Lehramtsstudium schloss sie jedoch nicht ab. Indessen beschloss sie, da ihr die mineralogischen Exkursionen gut gefallen hatten, Mineralogie zu studieren und setzte ab dem 6. Semester das Studium an der philosophischen Fakultät der Universität Wien mit Mineralogie, Petrographie und Geologie fort. Sie wurde Schülerin von Prof. Dr. Alfred Himmelsbauer (1884–1943), der überlegte, mit welchem Dissertationsthema sie eine Chance hätte, einen Posten zu bekommen. So fiel die Wahl auf die Sande des Kampflusses, die von besonderem Interesse waren, da angeblich eine Monstranz des Stiftes Zwettl aus dem Gold der Sande gemacht wurde. Damit

sollten sich Berufsoptionen in der Keramikindustrie eröffnen, da eine Stelle im Bergbau damals für Frauen undenkbar war.

Nach Ende der Tätigkeit an der Universität Wien am 31. März 1942 wechselte sie mit 1. April 1942 an das Reichsamts für Bodenforschung, Zweigstelle Wien, das damalige Äquivalent der heutigen Geologischen Bundesanstalt (GBA). Da die Geologen im Kriegsdienst waren, herrschte akuter Personalmangel, wie etwa beim Bohrkernarchiv. Um in Wien angestellt werden zu können, musste sie damals nach Berlin in die Zentrale fahren. 50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erinnert sie sich an den Beginn ihrer Tätigkeit an der GBA: *„Lotze war aus Berlin nach Wien beordert worden und wurde unser neuer Direktor. Weil ich das Bohrchiv übertragen bekam, schickte er mich gleich zu Beginn nach Berlin, wo ich mich vorstellen sollte. Ich wohnte dort bei seiner Frau, die mich sehr freundlich aufgenommen hatte. Ich wurde auch von den Berliner Kollegen sehr zuvorkommend behandelt; der zuständige Geologe zeigte mir sein Erdölarchiv und gab mir den guten Rat, ich solle ein Archiv für Österreich machen wie ich wolle, aber bloß nicht so wie in Berlin; das sei viel zu bürokratisch.“* (Jahresbericht für 1994). Damit war sie nach ihrer Studienkollegin Irmentraut Wiesböck (1915–1999), nach knapp hundert Jahren, die zweite pro-

movierte Frau im Dienst des 1849 als k. k. Geologische Reichsanstalt gegründeten geologischen Staatsdienstes.

Während der Bombenangriffe, die im September 1944 auch in Wien einsetzten, harrte sie mit anderen Kolleginnen und Kollegen im Keller des Palais und verdrängte die Angst durch Scherzen. Schlussendlich wurde auch das Palais Rasumofsky getroffen und stark beschädigt.

Von April bis September 1945 wurde unter der Leitung von Prof. Franz Lotze (1903–1971) mit Josef Schadler (1889–1878) zunächst in Wilhering bei Linz und dann in Kremsmünster (OÖ) eine Nebenstelle als „Geologische Staatsanstalt von Österreich“ eingerichtet, „um das österreichische Kulturgut der Geologischen Anstalt zu erhalten.“ Dabei waren u.a. Gerda Woletz und der Zeichner Julius Kerschhofer (1905–1983). „Leider brachte die erste Junihälfte schwere Verluste in den im Stift Kremsmünster verlagerten Beständen beim Einmarsch eines amerikanischen Tank-Bataillons, welches die Räumung der Verlagerung anordnete. Zwei Mikroskope, zwei Schreibmaschinen, zahlreiche Karten, mikroskopische Präparate und Möbelstücke der Erdölabteilung sowie manches persönliche Gut gingen verloren. Die Restbestände, deren Bergung Frau Dr. Woletz und Herrn Kerschhofer zu danken ist, wurden sodann in der Sternwarte, bzw. Hauptschule und schließlich, im August, in einem Gasthofe in Kremsmünster untergebracht.“ (Jahresbericht für 1945).

Die eigentliche Dienststelle war weiterhin die „Geologische Staatsanstalt in Wien“, die schwer unter den Kriegsfolgen litt und unter der Leitung von Gustav Götzing (1880–1969) stand, der am 1. Juni 1945 seine Antrittsrede gehalten hatte. Im September 1945 wurde die „Geologische Staatsanstalt von Österreich“ formal liquidiert und in die „Geologische Staatsanstalt in Wien“, die eigentliche GBA, inkorporiert. In Oberösterreich war Gerda Woletz nach Ordnung des Kartenmaterials mit dessen wissenschaftlicher Komplettierung beschäftigt, kümmerte sich um das ausgelagerte Anstaltseigentum und war unter anderem mit der Koordination von Zeichenarbeiten befasst. Ihre geologischen Tätigkeiten wurden – laut Angaben aus Jahresberichten – wie folgt angegeben: „Für die Herstellung einer Grundwasser- und Quellenkarte wurden die Unterlagen gesammelt, indem zunächst in der Umgebung von Kremsmünster Erhebungen über die Tiefe der Hausbrunnen, ihre Ergiebigkeit und deren jahreszeitliche Schwankungen sowie über die Qualität des Wassers angestellt wurden. Diese Aufnahmen umfaßten 160 Brunnen sowohl auf den Moränenflächen als auch im Kremstal. Um den Zusammenhang zwischen Gestein und Chemismus des Grundwassers aufzuzeigen, machte sie eine Zusammenstellung von Brunnen- und Quellwasseranalysen. [...] Schließlich hatte sie noch die Aufgabe, an der Zusammenstellung von Daten für die Aufstellung einer Sandkartei mitzuwirken und führte zu diesem Zwecke im Gießerei-Sandlaboratorium der „Vereinigten Eisen- und Stahlwerke“ in Linz Siebanalysen von aus oberösterreichischen Sandgruben gesammelten Sandproben durch.“ Dieser Forschungsfokus ergab sich aus dem Bedarf an Glassanden, um Fenstergläser produzieren zu können, die während des Krieges in Bruch gegangen waren. Auch Siegmund Prey (1912–1992) war mit Glassanden befasst.

Die Rückführung der Bestände der GBA erfolgte über Linz, wo sie unter vorläufiger Verwahrung im Oberösterreichi-

schen Landesmuseum bei Dr. Josef Schadler waren, Mitte November 1945 erfolgte dann der weitere Transport nach Wien. Gerda Woletz hingegen musste – mit Erlaubnis von Gustav Götzing – noch länger in Linz bleiben, in Wien gab es damals keinen Platz für sie, im wahrsten Sinn des Wortes, wie ihr Leo Waldmann (1899–1973) seitens der GBA in einem Schreiben vom 16. Oktober 1945 mitteilte:

„Die geologische Beschäftigung durch Herrn Dr. Schadler soll nicht so aufgefaßt werden als ob wir Sie von der Anstalt weghaben wollten, aber derzeit ist die Sachlage die, daß Sie in Wien noch kein Zimmer haben; Ihre Freundin Dr. Wiesböck bemüht sich jedoch, ein solches aufzutreiben. Weiters ist infolge der gegenwärtigen Instandsetzungsarbeiten der Raum in der Anstalt sehr beschränkt, außerdem wurt es so bei uns durch die verschiedenen Handwerker usw., daß von einem ruhigen Arbeiten ohnehin nicht die Rede sein kann. Wollen Sie sich daher noch einige Zeit gedulden, bis Sie durch ein Schreiben von der Direktion aus Ihrer derzeitigen Verbannung nach Oberösterreich erlöst werden. Den Gehalt ziehen sie sich einfach in der Höhe des bisherigen Vorschusses von dem Betrage ab, den Ihnen Herr Dr. Grill vor seiner Abreise nach Wien übergeben hat.

Nun haben wir aber eine Bitte. Die Fahrberechtigung unseres Wagens läuft demnächst ab und wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Verlängerung des „Permitts“ durchsetzen möchten.

*Mit den besten Wünschen
Ihr sehr ergebener
Prof. Dr. Leo Waldmann“*

Gemeinsam mit Leo Waldmann organisierte sie nach Kriegsende den Rücktransport des Erdöl- und Kartenarchivs und anderer Arbeitsunterlagen in die wiedereingerichtete Geologische Bundesanstalt nach Wien. Im Frühjahr 1946 wurde bescheinigt, dass sie für mehrere Monate „zur Ausführung praktisch geologischer Arbeiten in verschiedene Gebiete außerhalb Wien abbeordert ist.“ Forschungsfokus war, die Vorkommen von Sand und Kohle in Oberösterreich für die österreichische Glasindustrie zu erkunden. Im Dienststatus war sie dem eines Hochschullehrers gleichgestellt. Nach der Rückkehr nach Wien war sie gezwungen, einen Großteil ihrer dienstlichen Tätigkeiten zu Hause zu erledigen, da im Palais Rasumofsky viele Räume noch nicht benutzbar waren. Per Amtsbescheinigung (Zahl: 656/47) vom 27. Mai 1947 ersuchte Waldmann (i.V. für die Direktion der GBA), „dafür Sorge zu tragen, daß Frau Dr. Woletz ein für ihre dringenden wissenschaftlichen Arbeiten (u.a. Mikroskopieren; Untersuchung von Bohrkernen, Kartenzeichnen usw.) geeigneter, lichter Raum zugewiesen wird.“

Durch ihre intensiven Bearbeitungen der Schwerminerale, die sie seit ihrer Dissertation betrieb, wurde diese Methode bald als sehr wertvoll erkannt. Im Sommer 1946 wurde bereits mit der Schwermineralanalyse von Kernproben aus Erdölbohrungen begonnen. Dafür war ein eigenes Labor eingerichtet worden, das ab 1959 mit Karl Bauer (1939–2005) einen eigenen Laboranten bekam, der auch die chemische Aufbereitung der Proben im Palynologielabor machte. Das nächste Gebiet war der Wienerwald-Flysch, wo Gustav Götzing arbeitete. Seine Proben sowie jene, die von Rudolf Grill und Heinrich Küpper auf-

gesammelt worden waren, erlaubten einen Überblick über das gesamte Kartenblatt Baden-Neulengbach. Und so ließen erste Ergebnisse nicht lange auf sich warten, schließlich resümierte Gerda Woletz: „*Die Schwermineralanalyse erwies sich als gutes Hilfsmittel für die Charakterisierung eines klastischen Sediments.*“ (WOLETZ, 1948: 11).

Im Oktober 1955 stand für die inzwischen routinemäßig angewendeten Arbeiten der Schwermineralanalyse ein neues Polarisationsmikroskop zur Verfügung, das sich durch praktische Bauart und leichte Handhabung als sehr wertvoll erwies. Am 12. Jänner 1956 erfolgte ihre Ernennung zum provisorischen Chefgeologen [sic!], knapp danach, am 1. Februar 1956, die Definitivstellung als Chefgeologe [sic!]. Direktor Heinrich Küpper (1904–2000) hatte ihr als „Frau Chefgeologe“ – so die damalige Anrede in offiziellen Schreiben – ein hohes Maß an Fähigkeiten zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit und großes Anpassungsvermögen an administrative Arbeitsbereiche bescheinigt. Die Bearbeitung der Proben wurde vom Mesozoikum (Flysch, Gosau) bis zum Quartär ausgedehnt. Sie erfolgte für die geologische Kartierung ebenso wie für spezielle Projekte der angewandten Geowissenschaften (Bohrungen, Salzbergbaue, ...), die bis in das Ausland (Triest, Karpaten, Kuwait) reichen sollten. Vielfach konnten durch ihre Schwermineralanalysen die Bestätigung des Feldbefundes der Geologen erbracht werden. Ein großer Erfolg war die Unterscheidung von Sedimenten der Flyschzone und der Gosau-Gruppe im Raum Windischgarsten basierend auf Schwermineraluntersuchungen, die den Nachweis für das Flyschfenster innerhalb der Kalkalpen lieferten.

Im Mai 1963 besuchte sie den 6. Internationalen Sedimentologischen Kongress in Holland und Belgien und im selben Jahr taucht ihr Name bei der Redaktion des Jahresberichtes auf, sie war „Für den Inhalt verantwortlich“. Am 1. Jänner 1967 erfolgte die Ernennung zum Chefgeologen [sic!] der Dienstklasse VII.

Im Lauf des Jahres 1969 hatte sich die Arbeit von Gerda Woletz, die neben der Sedimentpetrografie auch die Schriftleitung übernommen hatte, schwerpunktmäßig verlagert: „*Wegen zeitraubender Tätigkeit als Redakteur unserer Publikationen mußte die Laboratoriumsarbeit sehr eingeschränkt werden*“ (Jahresbericht 1970: A12), die Folge war, „*daß nur Routine-Untersuchungen von Flyschsandsteinen aus feldgeologischen Aufsammlungen vorgenommen wurden*“ (Jahresbericht 1971: A 12). Trotzdem blieb Zeit für die Teilnahme am 8. Internationalen Sedimentologischen Kongress in Heidelberg in der Zeit von 28. August bis 6. September 1971. Ein Jahr später tauchte ihr Name im Kontext „*Verlag und Redaktion*“ an etwas prominenterer Stelle auf, wobei auch Werner Fuchs als zweiter Redakteur genannt wurde. Mit ihm hatte sie auch Teile der Geologischen Karte von Wien und Umgebung 1:200.000, die unter der Autorenschaft von Werner Fuchs und Rudolf Grill 1984 erscheinen sollte, bearbeitet. 1973 wurden dafür im Rahmen des bilateralen Austausches auch westungarische Gebiete beprobt. 1974 bekam sie im Bereich der Schwermineralanalyse mit Wolfgang Schnabel die nötig gewordene wissenschaftliche Unterstützung, um die Kontinuität der Forschung zu sichern.

Ab 1975 machte sie die Schriftleitung gemeinsam mit Franz K. Bauer. In ihrem wissenschaftlichen Bereich „Sedimentologie und Petrologie“ innerhalb der „Abteilung für

Grundlagenforschung und Laboratorien“ (Leiter: Herbert Stradner) kam mit Albert Daurer Verstärkung dazu, wobei Daurers Agenden zunächst noch im wissenschaftlichen Bereich der Petrografie liegen sollten.

Am 8. September 1975 wurde im Zuge der 125-Jahrfeier der GBA ihr, wie auch Benno Plöchingner und Peter Beck-Mannagetta, das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen. Aus diesem Anlass wurden von Wolfgang Schnabel ihre Arbeiten am Beispiel der Flyschzone wie folgt gewürdigt: „*Die Schwermineraluntersuchungen an den Gesteinen des Wienerwaldes bildeten den Hauptanteil in der systematisch-mineralogischen Erforschung der Flyschgesteine und zeigten die Möglichkeiten differenzierter Unterscheidungen verschieden alter Schichten. Das war der Beginn von ausgedehnten Bearbeitungen von Kreide- und Tertiärgesteinen in den Ostalpen, und in den angrenzenden Gebieten in der Schweiz und den Karpaten. Besonders erfolgreich waren die Arbeiten in den nördlichen Kalkalpen: durch ihre Untersuchungen, die die Entstehungsgeschichte mariner Sandablagerungen erforschen helfen, ist nun eine neue Methode zur Auflösung tektonischer Ereignisse bei der Alpenbildung entwickelt worden. Diese sedimentpetrographischen Arbeiten haben auch im Ausland, in der Schweiz, in der BRD, in Jugoslawien und in der Slowakei ein Echo gefunden, und der von Gerda Woletz begonnene Weg wird dort eifrig weiterverfolgt.*“

1976 wurde sie als Leiterin der Abteilung Dokumentation genannt, wobei spezifische Aufgaben einzelnen Redakteuren zufließen (Periodika: Franz K. Bauer; Geologische Karten 1:50.000: Alois Matura; Geologische Karten 1:200.000: Sigmund Prey und Peter Beck-Mannagetta). Beim „Laboratorium für Sedimentologie und Petrologie“ wurden sie und Albert Daurer genannt. Die Agenden des Verlages teilte sie sich mit Franz K. Bauer. 1977 gab sie die Agenden des Verlages und der Redaktion an Manfred E. Schmid (1939–1996) ab, der diese gemeinsam mit Franz K. Bauer weiterführte. Bei der EDV-Erfassung von Proben unter Wolfgang Schnabel wurde mit der rückwirkenden Erfassung der Schwermineralanalysen von Gerda Woletz begonnen.

Mit 31. Jänner 1979 erfolgte – so die Diktion im Amtsdeutsch – die Versetzung in den dauernden Ruhestand. Seither lebte sie am liebsten in Wien und – im Sommer – in Linz. Auf vielen Wanderungen konnte sie auch ihren anderen naturwissenschaftlichen Interessensgebieten – Botanik und Astronomie – nachgehen. Sie war begabt und hatte Freude mit Begeisterung, ihre umfangreichen naturwissenschaftlichen Kenntnisse ihren Mitmenschen in verständlicher Form zu vermitteln. Ein besonderes Talent von Gerda Woletz war das Schreiben humorvoller Gedichte, die sie auch für Kolleginnen und Kollegen der GBA zu besonderen Anlässen verfasste. 1994 war sie das letzte Mal an der GBA, als sie zusammen mit der ehemaligen Chefsekretärin, Hedwig Horvath (1922–2009), vom damaligen Direktor Hans Peter Schönlaub und Lutz Kreutzer für den Jahresbericht 1995 über das Kriegsende und den Wiederaufbau der Geologischen Bundesanstalt interviewt wurden.

Aus Altersgründen musste sie nach Linz in ein Seniorenheim übersiedeln, wo sie in ihren letzten Lebensjahren von ihrer Nichte betreut wurde, aber sich gerne an die Geologische Bundesanstalt erinnerte.

Nach dem Seebeben im Indischen Ozean im Dezember 2004 machte sie sich Gedanken über Ursachen und Ablauf und erkannte Parallelitäten zu den Flyschsedimenten und ihren früheren Forschungen auf dem Gebiet der Schwermineralanalyse.

Gerda Woletz war von 1942 bis 1994 Mitglied der Wiener Mineralogischen Gesellschaft bzw. der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft. Außerdem war sie Mitglied des Vereins zur Verbreitung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse.

Anlässlich ihres 100. Geburtstages erschien eine Würdigung von Wolfgang Schnabel im Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt (Band 155) unter dem Titel „*Dr. Gerda Woletz zum 100. Geburtstag*“, wo einmal mehr ihre Verdienste unterstrichen wurden: „*Woletz ist die letzte Vertreterin dieser Aufbaugeneration der Geologischen Bundesanstalt. Auf ihrer damals unter schwierigsten Bedingun-*

gen geleisteten Arbeit, ob materiell oder wissenschaftlich, können wir heute aufbauen und weiterarbeiten. Gerda Woletz ist an der Geologischen Bundesanstalt auch am neuen Standort in der Neulinggasse 38, der ihr ja weitgehend fremd ist, in unserer Arbeit noch immer gegenwärtig, mehr als ihr das vielleicht bewusst ist. Ihr Belegmaterial, von ihr noch wohl geordnet und beschriftet, ist im Tiefenspeicher präsent; es wurde z. T. sogar digital verortet und gezielt zugreifbar gemacht und steht für weitere Bearbeitungen bereit.“ Am 29. August 2016 besuchten sie Ilse Draxler, Maria Heinrich und Reinhard Roetzel in Linz, um ihr persönlich Glückwünsche der GBA zu übermitteln. Ein knappes halbes Jahr später, am 30. Jänner 2017, verstarb sie.

Die Geologische Bundesanstalt hat eine äußerst geschätzte ehemalige Kollegin verloren. In unserer Erinnerung wird sie weiterleben.

THOMAS HOFMANN & ILSE DRAXLER

Publikationen von Gerda Woletz

1939–1950

WOLETZ, G. (1939): Übersicht über die petrographische Zusammensetzung der Geschiebe der oberen Lassnitz. – 2 Blätter, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 00363-R]

BECK-MANNAGETTA, P., WINKLER-HERMADEN, A., SCHOKLITSCH, K., KOSSMAT, G., BISTRITSCHAN, K. & WOLETZ, G. (1939): Geologische Karte des Laßnitztales. – 5 Teile, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 00363-R]

WOLETZ, G. (1941): Der Schwermineralinhalt der Sande des Kampflusses <Niederdonau>. – Dissertation, Universität Wien, 61 S., Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 09787-R]

WOLETZ, G. (1942): Schwerminerale in Sanden des Kampflusses: ein Beitrag zur Forschung der Grundlagen der Schwermineralbestimmung bei Flußsedimenten. – Zeitschrift für Kristallographie, Mineralogie und Petrographie, Abteilung B: Mineralogische und petrographische Mitteilungen: Neue Folge, **54**, 182–184, Leipzig.

WINKLER-HERMADEN, A., ECKMÜLLER, O., RITTLER, W., WOLETZ, G., KOSSMAT, G. & FINK-ULLEPITSCH, W. (1941/1942): 2. Etappe der Berichte der bodenwirtschaftlichen Aufnahmekommission in Untersteiermark (südlich der Save, Ostabschnitt). – 32 S., 1 Karte, Graz. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 05872-R]

WOLETZ, G. (1948): Die im Jahre 1947 durchgeführten Schwermineraluntersuchungen: Bericht. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1948/1–3**, 11–13, Wien.

WOLETZ, G. (1949): Schwermineralanalysen von klastischen Gesteinen aus dem Bereich des Wienerwaldes. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **94**, 167–194, Wien.

WOLETZ, G. (1949): Bericht (1945) von Dr. Gerda Woletz. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1946/1–3**, 47–48, Wien.

WOLETZ, G. (1949): Schwermineraluntersuchung von Gesteinsproben aus dem Bereich des Kartenblattes Baden-Neulengbach. – 7 S., 1 Beilage, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 00460-R]

KÜPPER, H. & WOLETZ, G. (Beitr.) (1949): Der Kalkalpenrand bei Kaumberg, N.-Ö. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **92**, 117–128, Wien.

WOLETZ, G. (1950): Die im Jahre 1948 durchgeführten Schwermineraluntersuchungen. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1949/1–3**, 10–11, Wien.

WOLETZ, G. (1950): Schwermineralanalysen von Gesteinen aus der Umgebung von Reinsberg bei Gresten. – 3 S., 1 Karte, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 00495-R]

NOTH, R. & WOLETZ, G. (1950): Geologische Exkursion in Waagtal (Slowakei) 22.–29. September 1947, Schwermineraluntersuchungen an Gesteinen aus dem Gebiet des Waagtales (Slowakei). – 6 S., 1 Karte, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 00492-R]

1951–1960

WOLETZ, G. (1951): Bericht (1949) über die durchgeführten Schwermineraluntersuchungen. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1950–51/1**, 14–15, Wien.

WOLETZ, G. (1951): Laboratorium für Sedimentpetrographie (1950). – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1950–51/2**, 11, Wien.

WOLETZ, G. (1952): Schwermineralanalysen aus einem Flyschprofil bei Kirchdorf a. d. Krems. – 2 S., 1 Karte, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 00493-R]

WOLETZ, G. (1952): Laboratorium für Sedimentpetrographie (1951). – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1952/1**, 8–9, Wien.

BECK-MANNAGETTA, P., BERGER, W., FISCHAK, W., GRILL, R., KLAUS, W., PAPP, A., SCHWENK, H., TURNOVSKY, K., WEINFURTER, E. & WOLETZ, G. (1952): Zur Geologie und Paläontologie des Tertiärs des unteren Lavanttales. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **95**, 1–102, Wien.

KÜPPER, H., PAPP, A. (Beitr.), PLÖCHINGER, B. (Beitr.) & WOLETZ, G. (Beitr.) (1952): Neue Daten zur jüngsten Geschichte des Wiener Beckens. – Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien, **94**, 10–30, Wien.

WOLETZ, G. (1953): Laboratorium für Sedimentpetrographie (1952). – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1953/1**, 9, Wien.

- WOLETZ, G. (1954): Laboratorium für Sedimentpetrographie (1953). – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1954/1**, 7–8, Wien.
- WOLETZ, G. (1954): Schwermineralanalysen von Gesteinen aus Helvetikum, Flysch und Gosau. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1954/3**, 151–152, Wien.
- NOTH, R. & WOLETZ, G. (1954): Zur Altersfrage der Kaumberger Schichten. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1954/3**, 143–151, Wien.
- KÜPPER, H., PRODINGER, W. & WOLETZ, G. (1954): Geologie und Grundwasservorkommen im südlichen Wiener Becken. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **97**, 161–210, Wien.
- WOLETZ, G. (1955): Die Bedeutung der Schwermineralanalyse für die Stratigraphie und ihre Anwendung in Österreich: (Untersuchungen an Kreide- und Tertiärgesteinen). – Erdöl-Zeitschrift für Bohr- und Fördertechnik, **71**, 53–55, Wien.
- WOLETZ, G. (1955): Laboratorium für Sedimentpetrographie. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1955/1**, 6, Wien.
- WOLETZ, G. (1955): Mineralogische Unterscheidung von Flysch- und Gosasedimenten im Raume von Windischgarsten. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1955/4**, 267–273, Wien.
- WOLETZ, G. (1956): Bericht 1955 aus dem Laboratorium für Sedimentpetrographie. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1956/1**, 123–124, Wien.
- HEISSEL, W. & WOLETZ, G. (1956): Zur Geologie des Unterinntaler Tertiärgebietes. Mit einem Abschnitt über: „Schwermineraluntersuchungen an Gesteinen aus dem Unterinntaler Tertiär“. – Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, **48**, 49–70, Wien.
- RUTTNER, A. & WOLETZ, G. (1956): Die Gosau von Weißwasser bei Unterlaussa. Tektonische und mineralogische Untersuchungen. – Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, **48**, 221–256, Wien.
- WOLETZ, G. (1957): Laboratorium für Sedimentpetrographie. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1957/1**, 6, Wien.
- WOLETZ, G. (1957): Bericht aus dem Laboratorium für Sedimentpetrographie über Beobachtungen am Nordsaum der Alpen. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1957/1**, 111–112, Wien.
- WOLETZ, G. (1957): Vorkommen von Rohstoffen für Kernspaltungszwecke in Sedimenten. – Bericht, 15 S., Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 13820-R]
- WOLETZ, G. (1958): Die Schwermineral-Analyse als Hilfsmittel für Prospektion und Stratigraphie. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1958/2**, 172–182, Wien.
- WOLETZ, G. (1958): Bericht über sedimentpetrographische Arbeiten im Jahre 1957. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1958/3**, 300, Wien.
- PLÖCHINGER, B., OBERHAUSER, R. & WOLETZ, G. (1958): Das Molasseprofil längs der Bregenzer Ach und des Wirtatobels. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **101**, 293–322, Wien.
- WOLETZ, G. (1959): Bericht über sedimentpetrographische Arbeiten im Jahre 1958. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1959/3**, A 125–A 126, Wien.
- PREY, S., RUTTNER, A. & WOLETZ, G. (1959): Das Flyschfenster von Windischgarsten innerhalb der Kalkalpen Oberösterreichs. Vorläufige Mitteilung. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1959/2**, 201–216, Wien.
- WOLETZ, G. (1960): Schwermineralanalysen der Flyschsandsteine. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1960/2**, 172–174, Wien.
- WOLETZ, G. (1960): Bericht über sedimentpetrographische Arbeiten im Jahre 1959. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1960/3**, A 123–A 124, Wien.
- GOHRBRANDT, K., KOLLMANN, K., KÜPPER, H., PAPP, A., PREY, S., WIESENER, H. & WOLETZ, G. (1960): Beobachtungen im Flysch von Triest (Wiener Beiträge zum Flyschproblem, Nr. 1). – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1960/2**, 162–196, Wien.
- 1961–1985**
- WOLETZ, G. (1961): Bericht über sedimentpetrographische Arbeiten im Jahre 1960. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1961/3**, A 112–A 113, Wien.
- WOLETZ, G. (1962): Zur schwermineralogischen Charakterisierung der Oberkreide- und Tertiärsedimente des Wienerwaldes. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1962/2**, 268–272, Wien.
- WOLETZ, G. (1962): Bericht über sedimentpetrographische Arbeiten im Jahre 1961. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1962/3**, A 109–A 110, Wien.
- WOLETZ, G. (1962): Schwermineralanalyse von Flyschsandsteinen aus Istrien. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1962/2**, 239–245, Wien.
- KÜPPER, H., OBERHAUSER, R., STRADNER, H. & WOLETZ, G. (1962): Beobachtungen in der Hauptklippenzone bei Stollberg, N.-Ö. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1962/2**, 263–268, Wien.
- WOLETZ, G. (1963): Charakteristische Abfolgen der Schwermineralgehalte in Kreide- und Alttertiär-Schichten der nördlichen Ostalpen. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **106**, 89–119, Wien.
- WOLETZ, G. (1963): Bericht über sedimentpetrographische Arbeiten im Jahre 1962. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1963/3**, A 76–A 77, Wien.
- PLÖCHINGER, B., OBERHAUSER, R. & WOLETZ, G. (1963): Die Kreide-Paleozänablagerungen in der Gießhübler Mulde, zwischen Perchtoldsdorf und Sittendorf (N.-Ö.). – Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien, **56**, 469–501, Wien.
- KOLLMANN, H., PAPP, A. & WOLETZ, G. (1964): Stratigraphie und Tektonik des Gosabeckens von Gams (Steiermark, Österreich). – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **107**, 71–159, Wien.
- PLÖCHINGER, B., OBERHAUSER, R., STRADNER, H. & WOLETZ, G. (1964): Die tektonischen Fenster von St. Gilgen und Strobl am Wolfgangsee (Salzburg, Österreich). – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **107**, 11–69, Wien.
- WOLETZ, G. (1965): Vergleich der Kreide- und Tertiärablagerungen vom Krappfeld (Kärnten) mit solchen aus den nördlichen Kalkalpen. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1965/3**, A 66–A 68, Wien.
- WOLETZ, G. (1965): Schwermineralverteilung in Sandsteinen an der Grenze Perm/Trias. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1965/3**, A 68–A 69, Wien.
- KÜPPER, H. (Red.) & WOLETZ, G. (Red.) (1965): Ostalpen und östlich anschließende Räume: Vorträge, gehalten anlässlich der 116. Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft gemeinsam mit der Geologischen Gesellschaft in Wien vom 8. bis 26. September 1964. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **Sonderheft G** (1965), 316 S., Wien.
- WOLETZ, G. (1966): Schwermineralvergesellschaftungen aus ostalpinen Sedimentationsbecken der Kreidezeit. – In: ZEIL, W.: Geologische Vereinigung: 56. Jahrestagung, 25.–27. Feber 1966, 34, Wien.

WOLETZ, G. (1967): Schwermineralvergesellschaftungen aus ostalpinen Sedimentationsbecken der Kreidezeit. – Geologische Rundschau, **56**, 308–320, Stuttgart.

WOLETZ, G. (1967): Schwermineralanalysen von Kreidesandsteinen aus den westlichen Karpaten (Bericht 1966). – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1967/3**, A 65, Wien.

WOLETZ, G. (1967): Schwermineraluntersuchungen an Wüstensanden aus Kuwait (Bericht 1966). – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1967/3**, A 65, Wien.

WOLETZ, G. (1970): Zur Differenzierung der Kalkalpinen Unterkreide mit Hilfe der Schwermineralanalysen. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1970/5**, A 80–A 81, Wien.

WOLETZ, G. (1979): Dokumentation und Information. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1978/1**, A 33–A 36, Wien.

BECK-MANNAGETTA, P., DRAXLER, I. & WOLETZ, G. (1979): Lunzer Schichten in Baden bei Wien. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1979/2**, 3–5, Wien.

WOLETZ, G., WOLF, M., WOLFF, H. & WOPFNER, H. (1985): Bericht aus dem Laboratorium für Sedimentpetrographie über Beobachtungen am Nordsaum der Alpen. – 1 S., 5 Beilagen, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 08212-RA/39/1985]